

Lied: EG 533,1-3

1. Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Gebet

Tröste mich, du, mein Gott, mit deinem Trost,
und sei mir nahe in meiner Trauer
um diejenigen, die mir so sehr fehlen.
Tröste mich und alle anderen,
die kein Mensch zu trösten vermag.

Wenn es dunkel wird,
sei du, Gott, mein Licht.
Wenn die Traurigkeit mich überfällt
und die Einsamkeit mich quält,
umhülle mich mit deiner Wärme
und lass mich Ruhe finden in deiner Nähe.

Gott, du bist der Grund allen Lebens.
Zu dir will ich gehen,
dass du mich auffängst, wenn ich falle,
und ich weiß, dass ich nicht aus dir herausfallen kann,
in keinem Augenblick meines Lebens
und in keinem Augenblick des Sterbens.

Vaterunser

Segen

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag. AMEN.

Ihre Pfarrerin Regina Korn

„Und Gott wird abwischen alle Tränen“

Gedanken zum Ewigkeitssonntag
(22. November 2020)





Offenbarung 21, 3-5a:

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:
Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und
er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod
wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird
mehr sein;
denn das Erste ist vergangen. ... Siehe, ich mache alles neu!

„Und Gott wird abwischen alle Tränen“

Das war in den ersten Wochen der Corona-Pandemie mit am
schwersten auszuhalten: Dass dieser Moment kaum sein durfte.
Die Angehörigen standen einsam und alleine am Grab. Die Gesten
des Trostes fehlten, kein Händedruck, keine Umarmung, die Blicke
scheu und verhalten.

Wie schwer und belastend ist es doch, wenn ein solcher Moment
alleine durchgestanden werden muss, wenn niemand uns in den
Arm nimmt und hält. Wenn Menschen alleine sterben müssen und

Trauernde in ihrem Abschiednehmen alleine bleiben. All das haben
wir erlebt in diesem Frühjahr. Da bleibt manch offene Wunde zu-
rück, da bleibt manch eine untröstlich in ihrer Trauer. Die Folgen
dieser Unmöglichkeit, gemeinsam am Grab zu stehen, miteinander
zu trauern, einander beizustehen und zu trösten, werden uns noch
eine Weile begleiten.

In diese Situation hinein höre ich die Worte aus dem Buch der Of-
fenbarung: *„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Au-
gen.“* Welch unendlich zartes Bild wird hier von Gott gezeichnet,
welch zärtliche Geste und menschliche Nähe!

Das ist keine Vertröstung. Das ist vielmehr Trost für all diejenigen,
die untröstlich sind; wahrer Trost dort, wo kein menschlicher Trost
mehr hineinreicht; wirklicher Trost, wenn wir von Gott noch etwas
erwarten und sei es vor allem eines: Getröstet zu werden – die in-
ständige Bitte: „Tröste mich, Gott!“

Es gibt behutsame Menschen, die auch in dieser Zeit Wege finden,
anderen nahe zu sein und sie zu trösten. Sie schreiben den Trau-
ernden Briefe und erzählen ihnen Geschichten aus dem eigenen
Erleben mit dem Verstorbenen. Sie nehmen sich Zeit für ein aus-
führliches Telefongespräch und hören zu, was der andere zu erzäh-
len hat. Sie gehen mit ihr spazieren, sind einfach da, fragen nach,
was er jetzt braucht, übernehmen Besorgungen und sorgen für das
Alltägliche. Auch diese Geschichten sind zu erzählen aus diesem
Frühjahr, auch das haben wir erlebt und sind dankbar dafür, dass
Gott durch diese Menschen tröstet.

Am Ewigkeitssonntag erinnern wir im Gottesdienst an all diejeni-
gen, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr aus unserer Kirchengeme-
inde verstorben sind. Ihre Namen schließen wir in unser Gebet
ein und zünden eine Kerze für sie an. So nehmen wir Anteil an der
Trauer der Angehörigen und tragen mit an dem, was so schwer zu
ertragen und auszuhalten ist. Wir tun dies in der Hoffnung unseres
Glaubens, der aus diesem Vertrauen schöpft und darin Trost findet.